

Jahresbericht 2016

Nationalparkbetrieb Kalkalpen

Österreichische Bundesforste AG



Steckbrief

Was ist ein Nationalpark?

Ein Nationalpark der Kategorie II der IUCN ist ein großflächiges **natürliches oder naturnahes Gebiet** samt seiner typischen Arten- und Ökosystemausstattung. **Vorrangiges Ziel** ist der Schutz der **natürlichen Vielfalt** zusammen mit der ihr zugrunde liegenden **ökologischen Struktur** und den **unterstützenden ökologischen Prozessen**, sowie die Förderung von Bildung und Erholung. Das vorrangige Schutzziel sollte für drei Viertel der Fläche des Schutzgebietes gelten (**75%-Regel**). Auf 25% der Fläche kann das Management anderen Zwecken dienen, sofern diese mit dem vorrangigen Ziel vereinbar sind.

Durch dieses bewusste „sich selbst überlassen“ der Natur in der Naturzone entsteht **Wildnis** (= großräumige ökologische Prozesse zulassen = Schutz der natürlichen Prozesse = dauerhafte Sicherstellung natürlicher Entwicklungen = keine menschlichen Eingriffe = Natur frei ablaufen lassen = Natur Natur sein lassen).

Wildnis zeigt, wie Natur wirklich ist! – dynamisch, unordentlich, unkontrollierbar, eben wild!

Wildnis schafft Vielfalt!

Wildnis bringt Freiheit für Wildtiere!

Wildnis sichert biologische und genetische Ressourcen!

Besucher können Augenzeuge der Wildnisentwicklung im Nationalpark Kalkalpen werden und hier:

- Die Natur entdecken
- Wildtiere erleben
- Wildnis spüren
- und die Almen genießen

Nationalpark Kalkalpen

Eröffnet: 25. Juli 1997

International anerkannt: IUCN Kategorie II, NATURA 2000- und Ramsar-Schutzgebiet

Gebiet: Sengsengebirge und Reichraminger Hintergebirge

Seehöhe: 385 bis 1.963 Meter (Hoher Nock)

Größe: 20.850 Hektar

Grundbesitz: 88% Österreichische Bundesforste, 12% Privat- und Gemeindebesitz

Waldmeer

89% Wald, 30 verschiedene Waldgesellschaften, hoher Naturnähegrad (2/3 natürlich bzw. naturnah), Urwaldreste, naturnahe Buchenwälder, 32 verschiedene Baumarten, seltene und gefährdete Baumarten (Eibe, Stechpalme, Ulme, Esche, Linde), älteste bekannte Buche des Alpenraumes (525 Jahre), hoher Totholzanteil (mehr als 32 m³ pro Hektar), ältester Baum: 1.000 jährige Eibe, dickster Baum: 135 cm Buche, höchster Baum: 54 m Tanne, 1.000 Blütenpflanzen, 42 Orchideen

Wasserschloss

200 Kilometer natürliche Bachläufe, Schluchten, Katarakte, Wasserfälle, 800 Quellen

Wildreichtum

50 Säugetierarten (Hirsch, Reh, Gams, Luchs, 17 Fledermausarten), 80 Brutvogelarten (Adler, Wanderfalke, Schwarzstorch, 7 Spechtarten, insbes. der Weißrückenspecht, 5 Eulenarten, insbes. der Raufußkauz, Schnäpperarten), über 1500 Schmetterlingsarten, große Anzahl an Käferarten, darunter 16 Urwaldreliktarten, autochthone Bachforelle.

Besucherattraktion

Mehr als 370.000 Besucher pro Jahr, rund 12.000 Personen bei geführten Nationalpark Touren und Vorträgen.

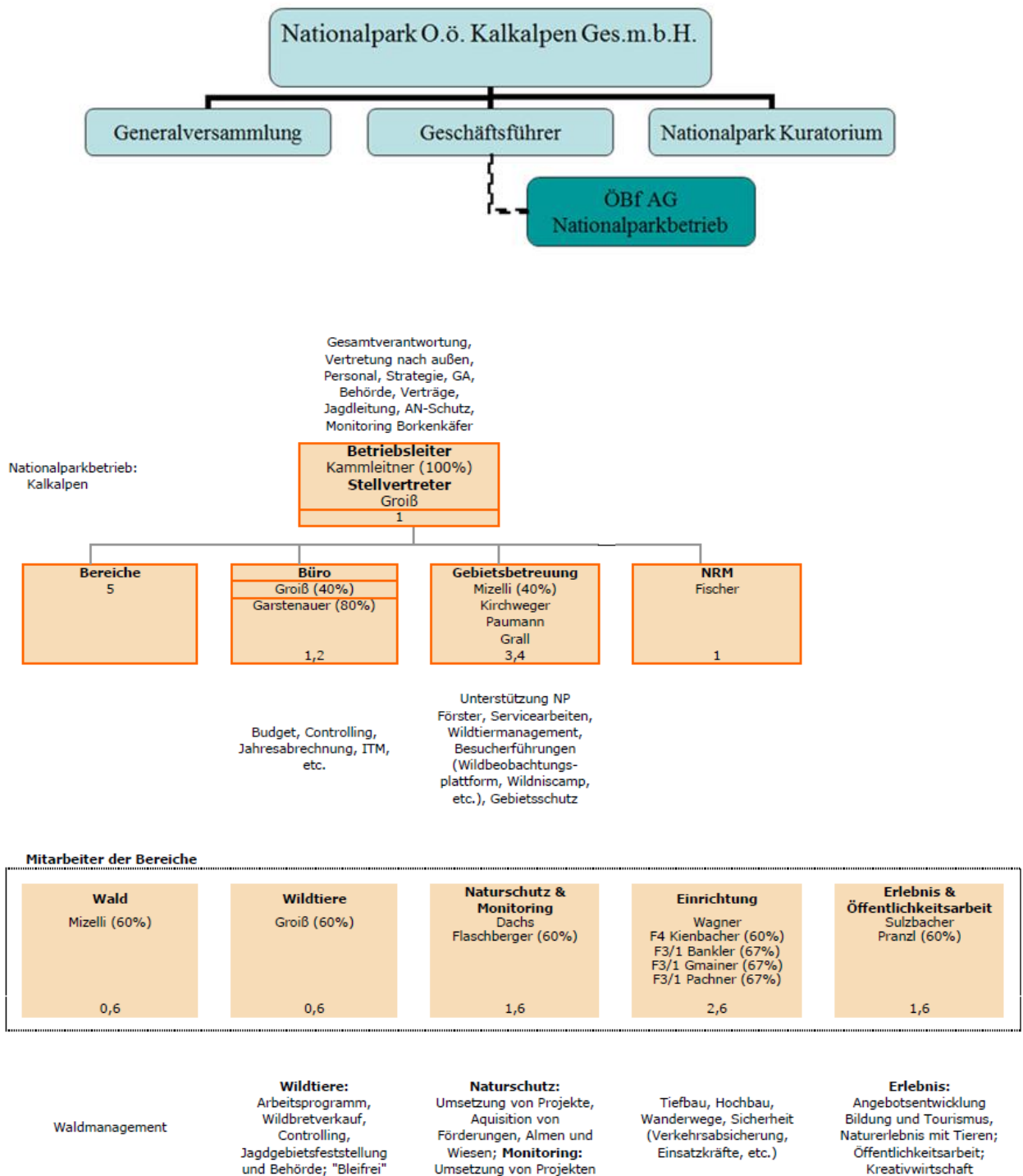


NATIONALPARK
KALKALPEN



ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE

Nationalpark Kalkalpen - Organisation



Umfassender Nachbarschaftsschutz - Borkenkäfermanagement im Randbereich

Der Borkenkäferbefall befindet sich weiterhin auf sehr niedrigem Niveau, in Summe bei rund 3.600 Festmeter (inkl. Fangbäume). Bezogen auf die Waldfläche des Nationalparks sind dies rund 0,2 Festmeter pro Hektar. Entnommen wurden 2016 2.764 Festmeter, 438 Festmeter wurden entrindet und rund 450 Festmeter verblieben im Waldwildnisbereich unbehandelt vor Ort. Dabei entstanden rund 2,5 Hektar verjüngungsnotwendige Flächen größer als 0,2 Hektar (0,01% der Waldfläche ohne Latschen).

Gründe für das niedrige Niveau

Konsequente Bekämpfungsmaßnahmen im Randbereich. Geringe Ausgangsbestände an Borkenkäfern aus den Vorjahren. Der Nationalpark Kalkalpen blieb von Störungen weitgehend verschont. Unverletzte, vitalere Fichten sind widerstandsfähiger gegen den Befall. Der Frühling und Sommer waren überdurchschnittlich niederschlagsreich und ohne extrem hohe Temperaturen, die Borkenkäferentwicklung daher gebremst. Möglicherweise tragen auch die natürlichen organischen Antagonisten ihren Teil dazu bei (Viren, Spechte, Ameisenbunkkäfer, Pilze, Schlupfwespen).

Schutz vor Wildverbiss

Im Objektschutzwald Kamper wurden die 2014 auf 6,2 Hektar aufgeforsteten Pflanzen sowie die vorhandene Naturverjüngung mit einem Verbißschutzmittel versehen.

Bachräumungen zum Schutz vor Überschwemmungen bei Hochwasser

2016 waren nur wenige Maßnahmen im Langen Graben erforderlich.

Beseitigung von Gefahrenbäumen entlang von öffentlichen Straßen und Forstwegen

Insgesamt mussten rund 500 Bäume gefällt werden, die Gefahrenbäume im Bereich des Steyrsteges wurden großteils mit dem Bagger umgedrückt, um keine Schnittflächen zu erzeugen. Schwerpunkte neben dem Steyrsteg waren die Talstraße Bodinggraben, die Kogleralmstraße, die Wallergrabenstraße, die Werfneralmstraße, die Zöbelbodenstraße und die Waldbahnstraße. Insbesondere die durch das Eschentriebsterben dürrer Eschen sind eine große Gefahrenquelle.

Umfassender Nachbarschaftsschutz - Borkenkäfermanagement im Randbereich

Da sich der Borkenkäfer über die Nationalpark Grenzen auf die umliegenden Wälder ausbreiten kann, werden im Randbereich auf 25% der Fläche des Nationalparks zum Schutz der Nachbarn Maßnahmen gegen den Borkenkäfer gesetzt. Grundlage bilden die Ergebnisse des Arbeitskreises unter Leitung der Landesforstdirektion. Zu den Maßnahmen gegen den Borkenkäfer gehören ein permanentes Monitoring der Borkenkäferaktivität, die Vorlage von Fangbäumen und die ständige Kontrolle der Wälder auf Borkenkäferbefall durch unsere Förster und Gebietsbetreuer. Wenn erforderlich, werden vom Wind geworfene oder vom Borkenkäfer befallene Fichten unter Einhaltung strenger naturschutzfachlicher Auflagen entnommen oder entrindet. Durch Öffentlichkeitsarbeit soll größtmögliche Transparenz vermittelt werden.

Bachräumungen zum Schutz vor Überschwemmungen bei Hochwasser

Bäume, Wurzelstöcke oder Totholz im Abflussbereich von Bächen können bei Hochwasser Verklauungen und damit Schäden hervorrufen. Das Forstgesetz schreibt daher die Räumung von Wildbächen vor. Nach einer Begehung mit der Wildbach- und Lawinenverbauung, der Naturschutzbeauftragten für den Bezirk Steyr-Land und Kirchdorf, sowie der Nationalpark Gesellschaft wurden Bachabschnitte definiert, die jedenfalls zu räumen sind. Alle anderen Bäche und Zubringer können naturbelassen bleiben.

Beseitigung von Gefahrenbäumen entlang von öffentlichen Straßen und Forstwegen

Morsche Baumteile und tote Bäume im Gefahrenbereich von Forststraßen, öffentlichen Wegen und Besuchereinrichtungen stellen eine Gefahr für die Straßenbenutzer und Nationalpark Besucher dar. Diese Bereiche werden kontrolliert und potentielle Gefahrenquellen beseitigt.





MORTALITÄT DURCH DYNAMISCHE PROZESSE UND WALDUMBAU (2016)

	Windwurf	Schneedruck	Borkenkäfer	Waldumbau	Eschentriebsterben	Summe
Totholz (ohne Maßnahmen)	70		430		380	880
Totholz (Entrindungen)	56		438			494
Entnahme	91	33	2.764	77		2.965
Summe	217	33	3.632	77	380	4.339

ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE AG / Nationalparkbetrieb Kalkalpen / DI Hans Kammelner



**NATIONALPARK
KALKALPEN**



**ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE**

Wildtiermanagement

Regulierungstätigkeiten:

Abschuss: 116 Stück Rotwild (105%), 109 Stück Rehwild (109%) u. 119 Stück Gamswild (99%). Erprobung eines neuen Regulierungsmodells mit der damit verbundenen Neuzonierung: 65% Naturzone ohne Regulierung (Wildruhezone), 5% Naturzone mit Intervallregulierung, 30% Bewahrungszone mit Intervall- bzw. Schwerpunktregulierung. Bei den in der Naturzone ausgeschiedenen Intervallen handelt es sich überwiegend um kleinflächige Gebiete. Regulierungstätigkeiten erfolgten je Intervallgebiet in der Bewahrungszone an maximal 40 Tagen in der Zeit vom 1.5. bis 15.12., in der Naturzone an maximal 30 Tagen vom 16.07. bis 15.12. (ausgenommen während der Zeit der Rotwildbrunft vom 11.9. bis 1.10.) sowie in den Schwerpunktregulierungsgebieten vom 1.5. bis 31.12., wobei im Objektschutzwald Hengstpass-Landesstraße am 7.4. mit der Regulierung begonnen wurde. Auf den Jagdeinschlussflächen, die nicht im Nationalpark sind, erfolgte die Wildtierregulierung gemäß der fürs Land OÖ. gültigen Schonzeitenverordnung. Im Durchschnitt wurden in den Intervallgebieten in der Bewahrungszone an 11 Tagen, in den Intervallgebieten der Naturzone an 4 Tagen und in den Schwerpunktgebieten an 44 Tagen Regulierungstätigkeiten durchgeführt.

Rotwildfütterung:

Die Fütterung des Rotwildes erfolgte während der Zeit vom 1.1. bis 14.04. und vom 9.11. bis 31.12.2016 an 4 Standorten (Lettneralm, Spannriegel, Puglalm und Simatal). Die milden Wintermonate 2016 haben sich, wie bereits auch 2015, in einem unterdurchschnittlichen Futtermittelverbrauch ausgewirkt. Folgende Mengen wurden für die Saison 2016/17 eingelagert: 16,2 t Heu (Heuqualität durchschnittlich 17,6 Punkte von max. 20 Punkten) und 20,8 t Futterrüben (Schaufütterung). Die Futtermittelkosten für die Puglalm wurden vom Forstbetrieb Steyrtal der Österreichischen Bundesforste getragen.

Reviereinrichtungen:

2016 wurden 1 Hochstand und 3 Bodensitze neu errichtet sowie diverse Reparatur- u. Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt. 4 Hochstände wurden abgetragen und entsorgt.

Wildtiermanagement

Durch die starken Veränderungen in der vom Menschen geprägten Landschaft sind die natürlichen Lebensbedingungen für große Wildtiere nicht mehr oder nur eingeschränkt gegeben, natürliche Regulationsmechanismen stark reduziert und natürliche Wanderbewegungen gestört. Gleichzeitig können unregulierte Schalenwildpopulationen großen Einfluss auf die Ökosysteme des Nationalparks und ihres Umlandes ausüben. Das dadurch erforderliche Wildtiermanagement erfolgt unter größtmöglicher Zulassung der natürlichen Entwicklung. Mit Gründung des Nationalparks wurden die Jagdpachtverträge nicht mehr verlängert, sondern die Wildtierregulierung von professionellem Personal der Österreichischen Bundesforste nationalparkgerecht durchgeführt:

- Regulierung nur bei den drei Schalenwildarten Rot-, Reh-, und Gamswild; alle anderen Tierpopulationen bleiben vom Menschen unbeeinflusst
- Ausscheidung von Ruhezonen
- Reduktion des Abschusses
- Schonung von mehrjährigen männlichen Trophäenträgern
- Minimierung des Jagddruckes durch Intervallbejagung
- Auflösung aller Rehwildfütterungen
- Reduktion der Rotwildfütterungen
- Monitoring
- Besucherlenkung zur Beruhigung der Wildlebensräume
- Öffentlichkeitsarbeit

Grundlage bilden die Wildökologische Raumplanung Nationalpark Kalkalpen und das Leitbild für das Management von Schalenwild in Österreichs Nationalparks.

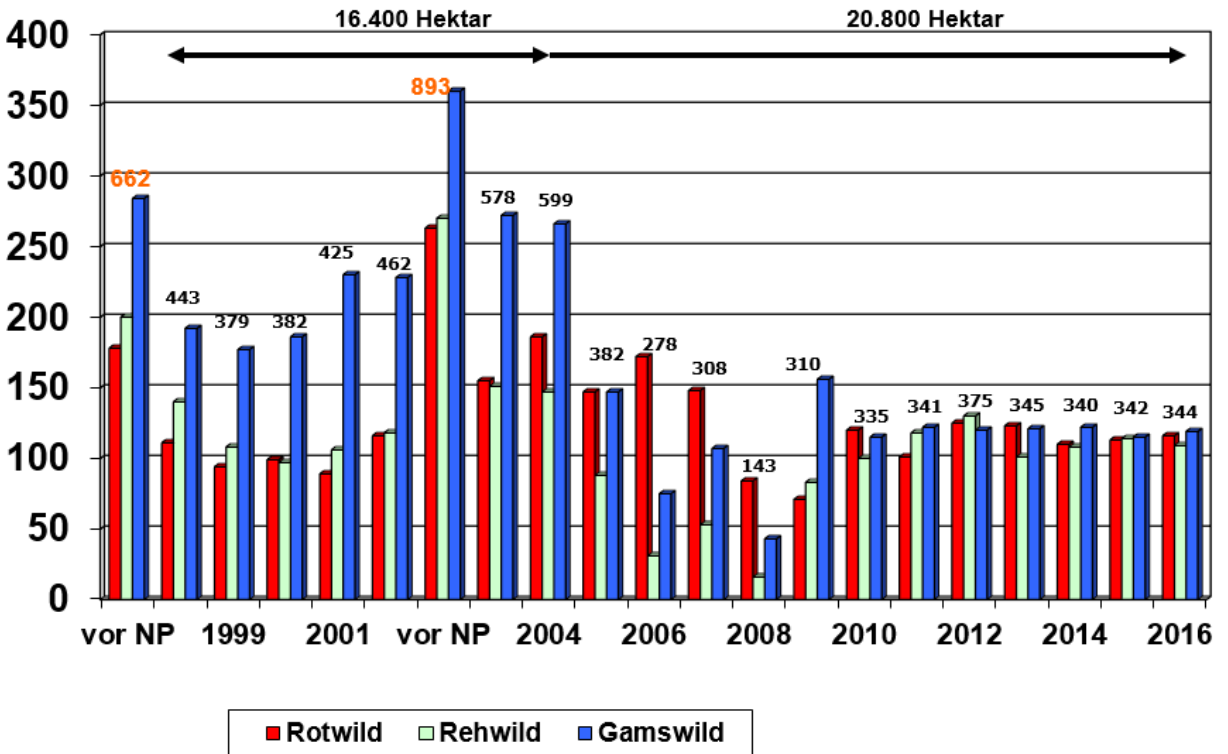


NATIONALPARK
KALKALPEN



ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE

Abschussentwicklung



2016 Nationalpark gesamt

Wildart	Klasse	ABSCHUSS			FALLWILD			GESAMTSUMME		
		männl.	weibl.	Summe	männl.	weibl.	Summe	männl.	weibl.	Summe
Rotwild	Kälber	21	15	36			0	21	15	36
	Tiere		22	22		1	1	0	23	23
	III / S.Tiere	27	31	58		1	1	27	32	59
	II			0			0	0	0	0
	I			0			0	0	0	0
	Summe	48	68	116	0	2	2	48	70	118
Rehwild	Kitze	12	9	21			0	12	9	21
	Schmalg.		39	39			0	0	39	39
	Altgeißen		16	16		1	1	0	17	17
	III	25		25			0	25	0	25
	II	7		7			0	7	0	7
	I	1		1	2		2	3	0	3
	Summe	45	64	109	2	1	3	47	65	112
Gamswild	Kitze	15	11	26		1	1	15	12	27
	Geißen 4+		23	23			0	0	23	23
	III	37	25	62		1	1	37	26	63
	II	5		5	1		1	6	0	6
	I	3		3			0	3	0	3
	Summe	60	59	119	1	2	3	61	61	122
Gesamtsumme		153	191	344	3	5	8	156	196	352

Schutz der natürlichen Dynamik

Durch die ungehinderte Entwicklung der Natur verdoppelte sich der Totholzanteil seit Gründung des Nationalparks Kalkalpen auf mittlerweile rund 32 m³ pro Hektar. Auf Grund fehlender Störungen hat sich dabei gegenüber dem Vorjahr nichts verändert. Dieses Totholz ist Lebensraum für zahlreiche seltene Tier-, Pflanzen- und Pilzarten.

Biodiversitätsinseln

Auf 20 Servituts- und Pachtalmen wurden von den Berechtigten oder Pächtern insgesamt 624 Rinder und 41 Schafe sowie 3 Pferde aufgetrieben. Neben den Almen wurden insgesamt 33 Hektar ökologisch wertvolle Magerwiesen nach spezifischen Gesichtspunkten von Pächtern gepflegt und erhalten. Der Pachtvertrag für die Ebenforstalm wurde neu abgeschlossen. Der mit den Pächtern abgestimmte Almentwicklungsplan bildet die Grundlage für eine Nationalpark konforme Nutzung der Almflächen, das Konzept „Sanierung und Betrieb Ebenforstalm“ regelt die gastronomische Versorgung der Nationalpark Besucher. Die Almhütte wurde 2016 im Rahmen eines Gemeinschaftsprojektes (Weidegenossenschaft Großbraming, Nationalpark Kalkalpen GmbH. und Österreichische Bundesforste) mit Unterstützung durch Bund, Land und EU saniert, um den Qualitätsansprüchen der Besucher gerecht zu werden. Die Laufzeit des Pachtvertrages beträgt 30 Jahre. Damit sind für alle Vertragspartner langfristige Perspektiven im Sinne der Nachhaltigkeit gegeben. Für die Blahbergalm wurde ebenfalls auf Basis eines Almentwicklungsplanes ein neuer Pachtvertrag abgeschlossen. Für die Bergeralm wurde eine Regelung betreffend der Weiderechte und deren Einbringung in die Naturzone des Nationalpark Kalkalpen ausverhandelt und ein Übereinkommensentwurf formuliert, in welchem auch die strittige Straßenbenützung geregelt wäre. Die Mähwiesen am Spannriegel (artenreichsten Wiesen im Nationalpark Kalkalpen) wurden ebenfalls unter Vertrag gebracht.

Schutz der natürlichen Dynamik

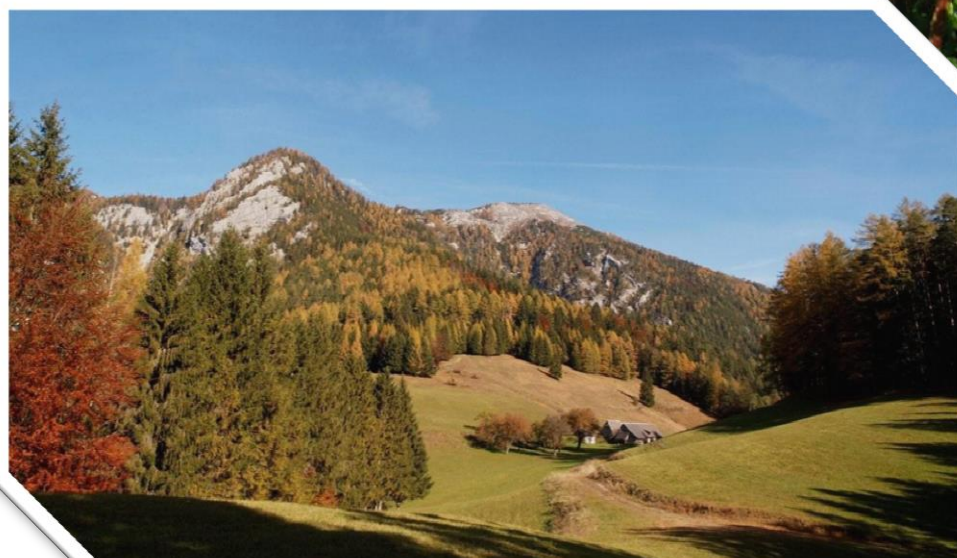
Borkenkäfer (Buchdrucker) sind in unseren Bergwäldern neben Windwürfen Motoren der natürlichen Dynamik. Durch sie entstehen Lücken in den Wäldern. Es kommt Licht auf den Boden und erst jetzt können sich junge Bäume ansamen und entwickeln. Die Folge ist ein Mosaik an verschiedenen Baumarten mit Alters- und Höhenunterschieden. Borkenkäfer sind aus ökologischer Sicht also „Walderneuerer“ und Teil des natürlichen Kreislaufes.

Im Nationalpark Kalkalpen können auf 75% der Fläche die ökologischen Prozesse ungehindert ablaufen. Dafür bedarf es in Österreich einer Ausnahmegenehmigung von den §§ 44 und 45 Forstgesetz 1975, welche Maßnahmen bei Schädlingsbefall oder gefahrdrohender Schädlingsvermehrung zwingend vorschreiben.

Biodiversitätsinseln

Das Offenland trägt wesentlich zum Artenreichtum im Nationalpark Kalkalpen bei. 90% der Gefäßpflanzen kommen auf 10% der Nationalpark Fläche vor. Neben der pflanzlichen Diversität ist auch die Insekten- und Vogelfauna hier eine Bereicherung. Als regionaltypische Landschaftselemente und Kulturrelikte sind sie auch für den Fremdenverkehr von Bedeutung. Im Nationalpark gibt es Eigentumsalmen, Weiderechte, Pachtalmen und Mähwiesen.





Monitoring und Dokumentation

Borkenkäfermonitoring

Orkane und Windwürfe blieben aus. Die Borkenkäferentwicklung war auf Grund der Witterung gebremst. Das erste Ausschwärmen der Borkenkäfer wurde am 22. Mai und das der Geschwisterbruten am 26. Juni festgestellt. Ein verstärktes Ausfliegen der fertig entwickelten ersten Borkenkäfergeneration wurde unter günstigen Bedingungen am 24. Juli beobachtet. Eine zweite Generation konnte sich auf Grund der Witterungsbedingungen jedoch nicht mehr fertig entwickeln. Die Fangzahlen in den Monitoringfallen waren ähnlich dem Jahr 2011 und damit deutlich über jenen der vergangenen 4 Jahre.

Waldmonitoring

Der Borkenkäferbefall 2016 befindet sich mit 3.600 Festmeter weiterhin auf sehr niedrigem Niveau. Bezogen auf die Waldfläche des Nationalparks sind dies rund 0,2 Festmeter pro Hektar. Entnommen wurden 2.764 Festmeter, 438 Festmeter wurden entrindet und rund 450 Festmeter verblieben im Waldwildnisbereich unbehandelt vor Ort.

Waldkartierung im Nationalpark Kalkalpen

Die Kartierungsarbeiten konnten in allen Revierteilen (inklusive der Nationalpark Flächen der Erzdiözese Salzburg und der Marktgemeinde Windischgarsten) abgeschlossen werden. Parallel zu den Aufnahmen im Gebiet erfolgte im Büro eine Aktualisierung des GIS- und SAP-Datenbestandes unter Zuhilfenahme von Orthofotos und Höhenmodellen. Folgende Revierteile wurden fertiggestellt: Sengengebirge Südost, Süd, Südwest und Nordwest, sowie die Nationalpark Flächen der Erzdiözese Salzburg und der Marktgemeinde Windischgarsten.

Monitoring des Einflusses von Schalenwild auf die Waldverjüngung

- 12.000 – 15.000 Stämme je Hektar. Laubholz 59%.
- 23% sind verbissen (-3,6%) – niedrigstes Leittriebverbissprozent seit Aufnahmebeginn. Laubholz stärker verbissen (30%) als Nadelholz (14%). Fast kein Unterschied in den Höhenstufen.

Borkenkäfermonitoring

Das Schwärmverhalten des Buchdruckers wird mittels 13 im Nationalpark verteilten Borkenkäferfallen beobachtet und überwacht. Zusätzlich findet die Online-Modellierung der Borkenkäferentwicklung durch die Universität für Bodenkultur Anwendung.

Waldmonitoring

Zur Dokumentation der dynamischen Prozesse im Nationalpark Kalkalpen werden Windwürfe und Borkenkäferbefall ermittelt und deren Ausmaß durch GPS-Aufnahmen oder Digitalisierungen am Orthofoto ins GIS eingearbeitet und kartographisch aufbereitet. Zudem werden auf sogenannten Referenzflächen jährlich die neu befallenen Fichten gezählt und in einer Zeitreihe dargestellt.

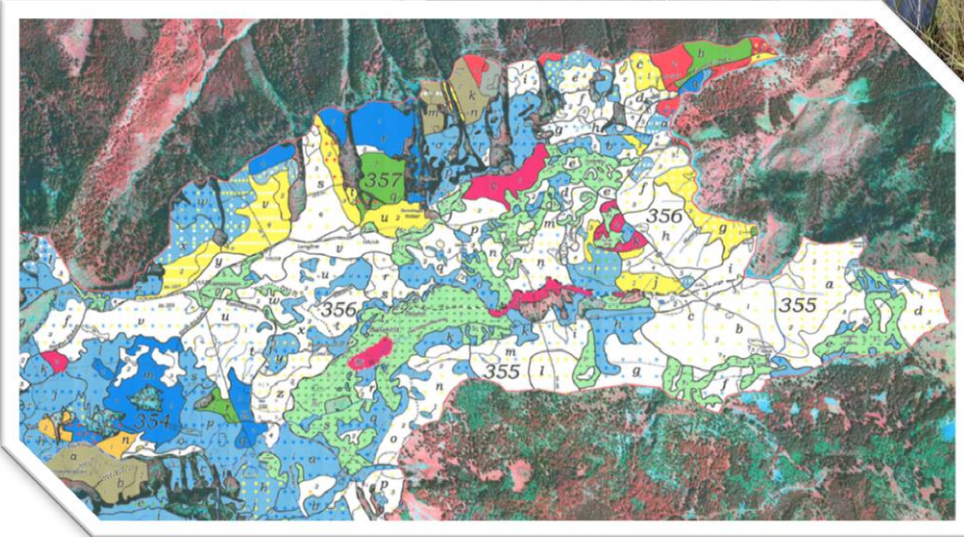
Waldkartierung im Nationalpark Kalkalpen

Im Zuge von Begehungen werden verschiedene Standort- und Bestandesparameter der einzelnen Wälder nach dem Standard-Taxationsschema der ÖBf AG sowie zusätzliche Aufnahmeparameter entweder neu erhoben oder überprüft und adaptiert. Die Daten werden automatisationsgestützt verarbeitet.

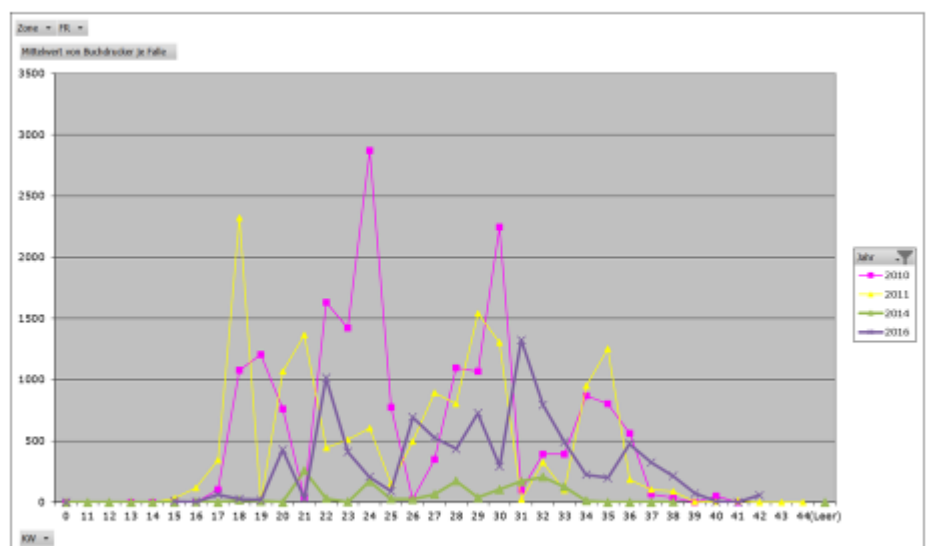
Monitoring des Einflusses von Schalenwild auf die Waldverjüngung

In einem Stichprobenverfahren wird jährlich der Leittriebverbiss erhoben. Daraus werden Trends des Verbissdrucks sowie die Zusammensetzung und artspezifische Höhenentwicklung der Waldverjüngung ersichtlich.





MONITORING – SCHWÄRMFLUG BUCHDRUCKER



ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE AG / Nationalparkbetrieb Kalkalpen / DI Hans Kammleitner



NATIONALPARK
KALKALPEN



ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE

Bestandsentwicklung und Wanderbewegungen von Rotwild im Nationalpark

Die Ergebnisse zeigen, dass Rotwild unabhängig vom Aufenthaltsort seine größte Laufaktivität in der Dämmerung hat. Es ist somit **nicht nachtaktiv**. Die Ruhezone des Nationalparks wurde nicht überproportional zu ihrem Vorkommen genutzt. Ein **Magneteffekt derselben konnte nicht festgestellt werden**. Ein Effekt der Intervallbejagung konnte ebenfalls nicht dokumentiert werden.

Das Wildtiermanagement des Nationalparks weist bereits eine hohe Zielkonformität auf. Eine Optimierung hinsichtlich eines Nationalparkziels geht allerdings mit der Benachteiligung anderer Nationalparkziele einher. Insbesondere betrifft das die **Auflassung von Rotwildfütterungen**.

Die Nutzung von Rotwildfütterungen ist stark von Temperatur und Schneelage abhängig. Allerdings befanden sich zu keinem Zeitpunkt des Projektes 100% der besenderten Individuen an den Fütterungen. **Fütterungswildstände sind folglich kein geeigneter Indikator für den tatsächlichen Bestand**.

Der vollständige Bericht kann unter www.bundesforste.at/publikationen heruntergeladen werden.

Zusätzlich werden die Ergebnisse im Rahmen von drei Vorträgen in der Region vorgestellt. Auf Anfrage wird dieser Vortrag als Nationalparkdienstleistung angeboten.

Rotwild ist im Nationalpark Kalkalpen von großer ökologischer und ökonomischer Bedeutung. Durch die unterschiedlichen Ziele des Nationalpark Kalkalpen einerseits und die seines Umfelds andererseits ergibt sich ein gewisses Konfliktpotenzial. Insbesondere mögliche Auswirkungen der 13.000 Hektar großen Ruhezone wird von benachbarten Jagdausübungsberechtigten mit Skepsis betrachtet. Die vorliegende Untersuchung soll eine Grundlage für eine Diskussion mit dem Umfeld und für die Optimierung des Nationalparkmanagements sein.

Vier Fragen standen dabei im Fokus:

- Welche Rolle spielen die ausgewiesenen Wildruhezonen im Nationalpark?
- Wie kann man die Wildtierregulierung optimieren?
- Welche Besonderheiten weist die Raumnutzung des lokalen Rotwildes auf?
- Welchen Einfluss haben Fütterungen auf die Wanderbewegungen des Rotwildes?

Deshalb wurden zwischen 2012 und 2015 insgesamt 23 Stück Rotwild mit einem GPS-Halsbandsender ausgestattet, welche insgesamt über 115.000 Peilpunkte lieferten.



© Nationalpark Kalkalpen/Christian Fuxjäger

Cuddle back



**NATIONALPARK
KALKALPEN**



**ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE**

Tätigkeiten 2016

Straßen- und Wegerhaltung (inklusive Sanierung der Zufahrten Schaumberg- und Ebenforstalm)

Betreuung der Park-, Biwak- und Rastplätze (Reinigung und Wartung der Sanitäreinrichtungen, Bereitstellung von Brennholz, Müllentsorgung, Mäharbeiten)

Besitzsicherung durch Kontrolle und Instandsetzung der Fremdgrenzen im Bereich Windischgarsten (101 Steine neu markiert und 6,1 Kilometer Grenzzüge abgegangen)

Absicherung Radweg Hintergebirge (Felsböschungen, 1450 Laufmeter Tunnelwände und 14 Tunnelportale kontrolliert, Steinschlagfangnetze entleert und auf schadhafte Stellen überprüft und loses Material entfernt, Totholz im Gefährdungsbereich beseitigt, Wasserabflüsse hergestellt)

Generalsanierung der Ebenforstalmhütte (Trockenlegung, Deckenaufbau, Dachgeschoßausbau, Sanitärcontainer inklusive Überdachung)

Verkehrsabsicherung bei Themenwegen, Parkplätzen, Gebäuden, Reitwegen, MTB-Routen, Almfahrten und entlang öffentlicher Straßen (Kontrolle der Waldbestände im Gefährdungsbereich und Entschärfung von Gefahren durch Fällen der Bäume).

Kontrolle und Instandsetzung von Brückengeländer, Infotafeln und Parkplatzabgrenzungen.

Sanierung und Adaptierung der Themenwege „Wasserspuren“ und „Auf den Spuren der Waldbahn“.

Errichtung Sanitärcontainer beim Nationalparkstützpunkt Jägerhaus Bodinggraben.

Errichtung, Wartung, Straßenerhaltung und Instandsetzung, Besitzsicherung und Grenzinstandhaltung, Schneeräumung und Verkehrsabsicherung

Um die Zielsetzungen in den unterschiedlichen Aufgabenbereichen eines Nationalparks zu erreichen, benötigt man infrastrukturelle Einrichtungen. Diese befinden sich meist in den Rand- und Zugangsbereichen. Um eine Bewirtschaftung der Alm- und Wiesenflächen zu gewährleisten müssen die Zufahrtswege erhalten werden und um ein Ausbreiten des Borkenkäfers über die Nationalparkgrenzen zu verhindern, wird dieser in den ausgewiesenen Zonen bekämpft. Daher ist es notwendig, in diesen Gebieten die Forstwege inklusive Brücken, Stützmauern und Wasserableitungen in einem befahrbaren Zustand zu erhalten um jederzeit rasch und effektiv auf Befall reagieren zu können. Steigende Besucherzahlen und das zunehmende Bedürfnis Wildnis zu erleben, erfordern gut gewartete Infrastruktur. Einerseits um ein gefahrloses Erlebnis bieten zu können, aber auch um Lenkungseffekte zu nützen und somit ökologisch wichtige Bereiche zu schützen.

Stützpunktekonzzept

Historisch bedingt gibt es im Nationalpark rund 80 Hochbauten. Es handelt sich dabei um Almgebäude, Forsthäuser, Holzknecht-Hütten und Jägerunterkünfte. Einige davon stehen auf Grund ihrer Einzigartigkeit unter Denkmalschutz. Im Wildnisbereich des Nationalpark Kalkalpen wurden einige dieser Bauwerke als Stützpunkte in der Wildnis für Besucher adaptiert (Nationalpark Versorgungsstation Jägerhaus, Nationalpark Bildungsstützpunkte Bärnriedlau und Stefflalm, Forsthaus Bodinggraben, Ebenforstalm etc.). Die notwendigen Wartungs- und Sanierungsarbeiten an diesen Bauten sind aus technischen, organisatorischen und denkmalpflegerischen Gründen sehr aufwendig und Finanzmittel intensiv. Die Bewahrung dieser Kulturgüter für nachfolgende Generationen rechtfertigt jedoch diesen Aufwand.





**NATIONALPARK
KALKALPEN**



**ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE**

Öffentlichkeitsarbeit und Bildung

Besucher

3258 Personen (179 Gruppen) wurden durch die Mitarbeiter des Nationalparkbetriebes im Rahmen des Bildungsangebotes des Nationalpark Kalkalpen betreut. An 10 **Veranstaltungen**, wie dem Tag der Parke, der Pribilkreuz Wiedereinweihung, den Messen im Bodinggraben, der Kinderuni Steyr, der Welser Herbstmesse, dem Ritterfest in Linz, der Rotwild Telemetrie Präsentationen und einer Wildtiermanagement Informationsveranstaltung für Jagdnachbarn wurde mitgewirkt.

Besonders gut angenommen werden **Wildbeobachtungstouren** und Kurzführungen am Hengstpass. Diese behandeln die Nationalparkziele, die Biologie der jeweiligen Tierart beziehungsweise die Entwicklung der Waldwildnis. Sie wurden ausschließlich durch das Fachpersonal des Nationalparkbetriebes abgewickelt.

Das **Forsthaus Bodinggraben** und die **Bärnriedlauhütte** sind laut Bundesdenkmalamt wegen ihrer historischen Schätze einzigartig in Oberösterreich. Die Führungen mit Regionalgeschichte und Besichtigung dieser ehemaligen Jagdhäuser der Grafen Lamberg werden von unseren zum Teil dort wohnhaften Gebietsbetreuern durchgeführt.

Speziell interessierte Gruppen

2016 wurden viele Fachexkursionen zum Thema Waldmanagement gebucht. Unter anderem betreuten die Forstleute des Nationalparkbetriebes eine Delegation aus Rumänien, die Lettischen Staatsforste, den WWF Österreich, die Pressereise NP's Austria und den Nationalpark Gesäuse. Der Nationalparkbetrieb trägt zum Naturvermittlungsprojekt „NATURSCHAUSPIEL.at“ bei.

Radio und Fernsehen

10 verschiedene Radio- und Fernsehsendungen wurden genehmigt, unterstützt beziehungsweise wurde daran aktiv mitgewirkt. Zum Beispiel Produktionen für RTL, ORF, Servus TV und regionale Radio- und Fernsehsender.

Information bieten

Der Nationalparkbetrieb der Bundesforste will durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit langfristig Vertrauen bei den Zielgruppen aufbauen, um Anerkennung und Verbündete für die Nationalpark Idee zu gewinnen. Die Botschaften sind „Sinn, Ideen, Maßnahmen und Angebote“ des Nationalpark Kalkalpen. Die Betreuung von Führungen im Rahmen des Nationalpark Angebotes ist eine Säule. Eine zweite ist die Öffentlichkeitsarbeit, bei der konkret bei Veranstaltungen, durch die Anna- und Rosaliamesse, Gratiskurzführungen, Unterstützung von Pressefahrten, einem Pressetag, ein Zugang zum Nationalpark und zu den Managementmaßnahmen ermöglicht wird. Mit der Beantwortung von Anfragen, regelmäßigen Aussendungen über das Geschehen im Nationalpark, Presseartikeln sowie der Mitwirkung im Redaktionsteam des Nationalpark Kalkalpen Magazin, wird auch in Printform Information geboten. Der Nationalparkbetrieb der Bundesforste genehmigt und unterstützt Film- und Fernsehprojekte.

Persönliche Gespräche

Proaktive Kontakte mit Vertretern des öffentlichen Lebens, den Naturschutzorganisationen und Alpinvereinen, den Servitutsberechtigten, den Grund- und Jagdnachbarn sowie der örtlichen Bevölkerung im Rahmen der Erfüllung unserer Managementaufgaben sind Schwerpunkte in diesem Aufgabenbereich.

Qualität der Betreuung

9 Mitarbeiter des Nationalparkbetriebes sind als Österreichische Nationalpark Ranger zertifiziert. Zudem besitzt der Nationalparkbetrieb das Gewerbe für Führungen auf eigenem Grund und in eigenen Gebäuden.





Gebietsschutz

Das **Sommerhalbjahr 2016** war durch sehr wechselhafte Wetterphasen gekennzeichnet, dementsprechend unterschiedlich war das Besucheraufkommen. Die Radfahrer, Badegäste entlang des Großen Baches und Wanderer wurden von den Mitarbeitern und Rangern im Rahmen des Gebietsschutzes betreut. Es wurde ein Anstieg des Besucheraufkommens in entlegenen Gebieten beobachtet!

Die Aufgabe des Gebietsschützers war es hauptsächlich als „Serviceleister“ zur Verfügung zu stehen. Besuchergespräche wie Wegauskünfte, Informationen über das Schutzgebiet und über touristische Möglichkeiten der Region standen im Vordergrund. Seltener musste die Einhaltung geltender Gesetze und Naturschutzbestimmungen eingemahnt werden.

Die ÖBf Mitarbeiter leisteten an 31 Wochen und Wochenendtagen regulären Gebietsschutzdienst. Der Großteil der Gebietsschutz Tätigkeit wurde jedoch während des täglichen Außendienstes durchgeführt. Diese Daten fließen dann auch in die Arbeitsergebnisse ein. 2016 musste leider wieder ein Ansteigen der illegalen Radfahrer verzeichnet werden. Andere Delikte, wie z.B. die Entnahme geschützter Pflanzen oder widerrechtliche Feuerstellen, kamen geringfügig vor.

Insgesamt führten Nationalparkmitarbeiter in der gesamten Saison im Rahmen des Gebietsschutzdienstes 983 Besuchergespräche, in denen Wegauskünfte und Nationalparkinhalte transportiert wurden.

2016 gab es lediglich eine Anzeige wegen illegalem Befahren von Forststraßen.

Zum Beginn der Gebietsschutz-Saison wird es wieder eine Arbeitssitzung geben.

Gebietsschutz und Nationalpark Aufsicht

Auf den Grundlagen der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen Bund und Land Oberösterreich, dem OÖ Nationalpark Gesetz 1997 und den Verordnungen über die Managementpläne, wurde zur Mitwirkung bei der Information und Betreuung der Besucher sowie zur Einhaltung und Überwachung der Schutzvorschriften der Gebietsschutz eingerichtet. Die Organisation, Dienstenteilung und Weiterentwicklung liegt gemäß geschäftsführendem Ausschuss im Verantwortungsbereich des Nationalparkbetriebes der Österreichischen Bundesforste.

Alle im Gebietsschutz und Nationalparkaufsicht eingesetzten Nationalpark Ranger sind als Naturwacheorgane vereidigt, die Mitarbeiter der Österreichischen Bundesforste AG zusätzlich als Forst- und Jagdschutzorgane.

Der Gebietsschutz stellt ein wichtiges Instrument dar, um Besucher über Nationalpark Ziele aufzuklären und Verständnis für die oft noch „gewöhnungsbedürftige“ Wildnis zu wecken.

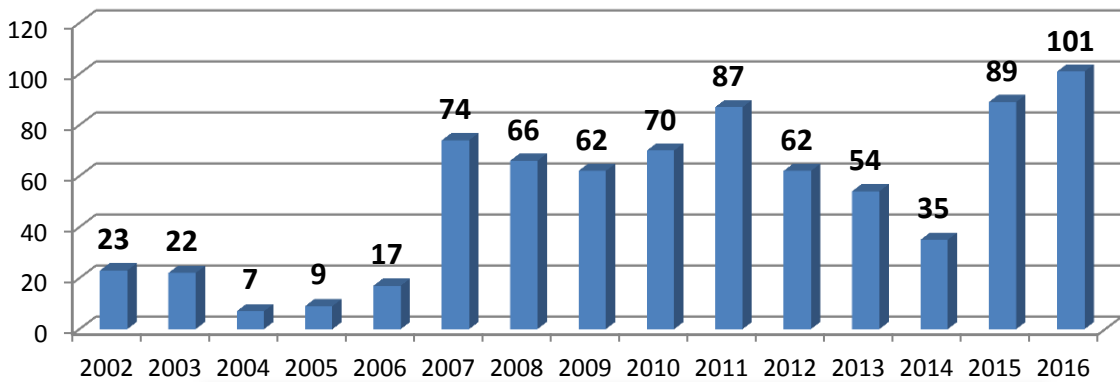


NATIONALPARK
KALKALPEN

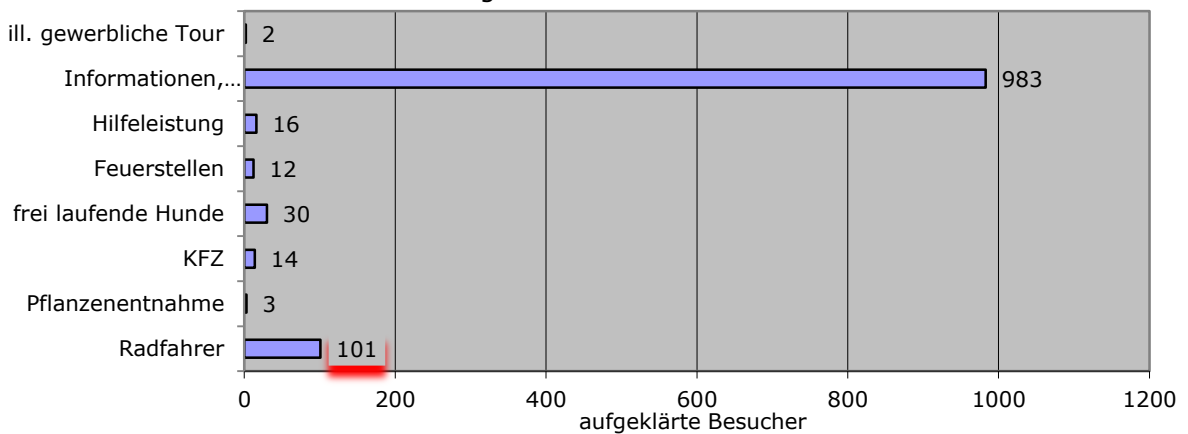


ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE

Illegale Biker



Arbeitsergebnisse Gebietsschutz 2016



Ausblick auf 2017

Monitoring und Dokumentation

Die derzeit laufenden Aktivitäten werden fortgeführt:

- Borkenkäfer- und Waldmonitoring
- Wilddatenbank
- Mithilfe bei der Probenahme im Rahmen der Langzeitforschung am Zöbelboden
- Jungwuchs- und Verbissmonitoring zur Beurteilung des Einflusses des Schalenwildes auf die natürliche Entwicklung der Waldvegetation
- Waldkartierungen für aktuelle Aussagen über den Waldzustand und die Entwicklungen seit der Nationalpark Gründung

Das Projekt „Bestandsentwicklung und Wanderbewegungen von Rotwild im Nationalpark Kalkalpen“ wurde abgeschlossen und wird nun im Rahmen von Vorträgen und Fachartikeln der Öffentlichkeit präsentiert.

Waldmanagement

Für 2017 erwarten wir eine ähnliche Befallsintensität wie 2016. Auf die Borkenkäferentwicklung und deren Früherkennung ist auf Grund der Fangergebnisse in den Monitoringfallen im vergangenen Jahr höchstes Augenmerk zu legen. Wir werden die vorgehaltenen Kapazitäten, sowohl für die Stehendbefallsuche als auch für die Umsetzung (Entnahme / Entrindung) an der Situation 2016 orientieren. Wir rechnen mit einer Entnahmemenge von rund 3.000 Festmetern und einer Entrindungsmenge von rund 700 Festmetern.

Wildtiermanagement

Das Schalenwildregulierungsmodell wurde versuchsweise auf 3 Jahre (2015 – 2017) neu adaptiert. Die Ruhezeiten für das Wild von 54% auf rund 66% der Nationalpark Fläche erweitert. Der Versuch wird fortgeführt. Wir nehmen uns einen Abschuss von 110 Stück Rotwild, 120 Stück Gamswild und 90 Stück Rehwild vor. Das Rotwild wird noch an 3 Standorten gefüttert.

Öffentlichkeitsarbeit und Bildung

2017 wird ganz im Zeichen des 20-Jahr-Jubiläums des Nationalpark Kalkalpen stehen:

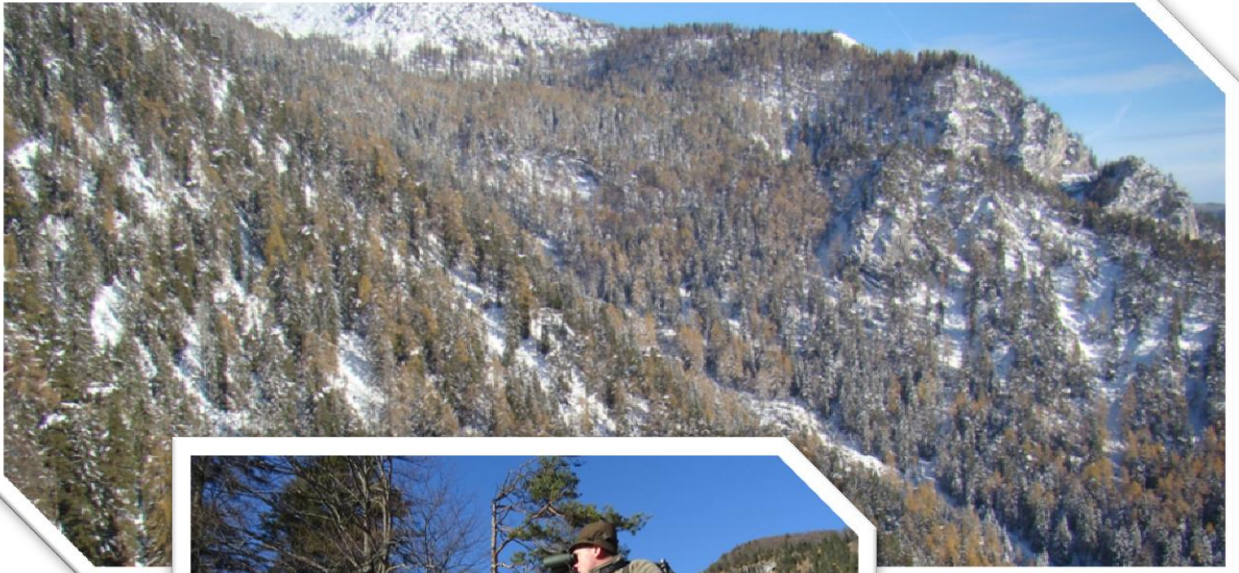
- **Eröffnung der Ebenforstalm am 24. Juni**
- Mitwirkung an den Veranstaltungen der Nationalpark Gesellschaft:
 - Jubiläumsfeier am 23. Juli
 - Buchenwaldfest am 10. September
 - Expeditionen
- Fortführung der bisherigen Aktivitäten: Anna- und Rosaliamesse im Bodinggraben, Pressetag, regelmäßige Information der Stakeholder, Mitarbeit im Nationalpark Besucherzentrum Ennstal
- Besucherführungen mit Schwerpunkt auf „Naturerlebnis mit Tieren“ und waldfachliche Exkursionen

Infrastruktur

Erhaltung und Pflege der Besucherinfrastruktur: Parkplätze, Rastplätze, Beschilderung, Themenwege, Wildnistrails inklusive Verkehrssicherung

Wartung der Nationalpark Stützpunkte (Nationalpark Versorgungsstation Große Klause, Forsthaus Bodinggraben) und Fertigstellung der Ebenforstalm





**NATIONALPARK
KALKALPEN**



**ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE**

Impressum

Österreichische Bundesforste AG
Nationalparkbetrieb Kalkalpen
Eisenstraße 75, 4462 Reichraming
Telefon: +43 7254 20505